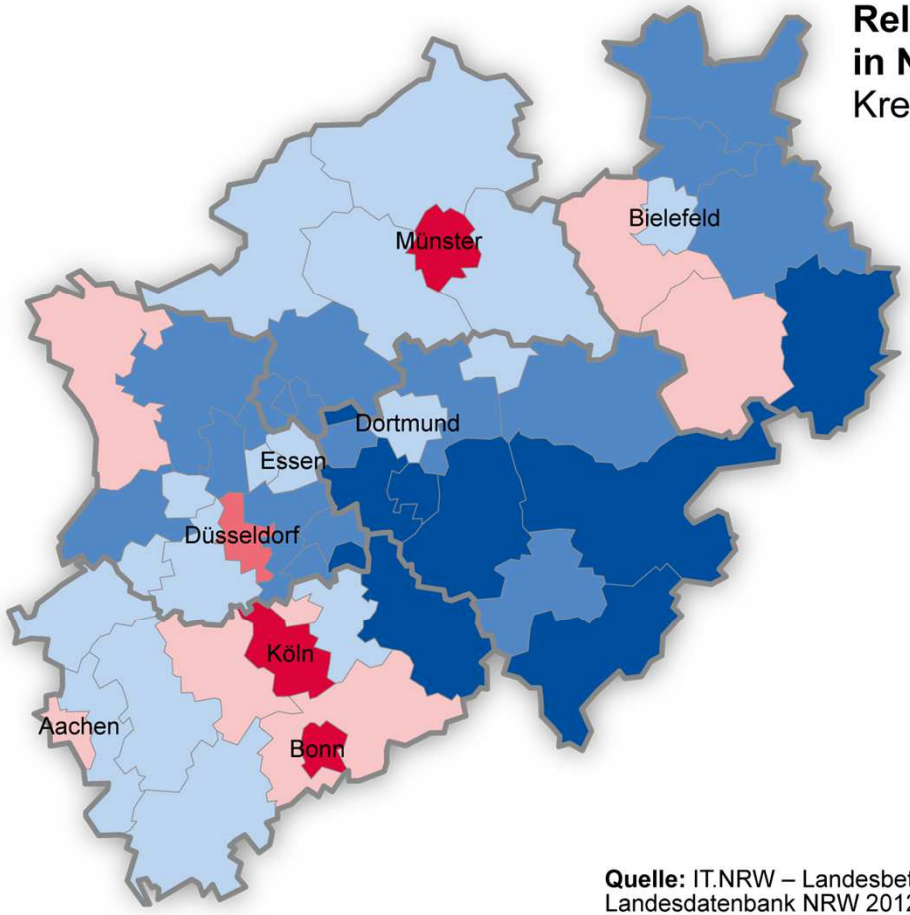
Stadt- und Sportentwicklung im demografischen Wandel

Bewegungsplan-Plenum 2014

Fulda, 1. April 2014

Andrea Dittrich-Wesbuer, ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

Bevölkerungsentwicklung: Wachstumsinseln und jede Menge Schrumpfung



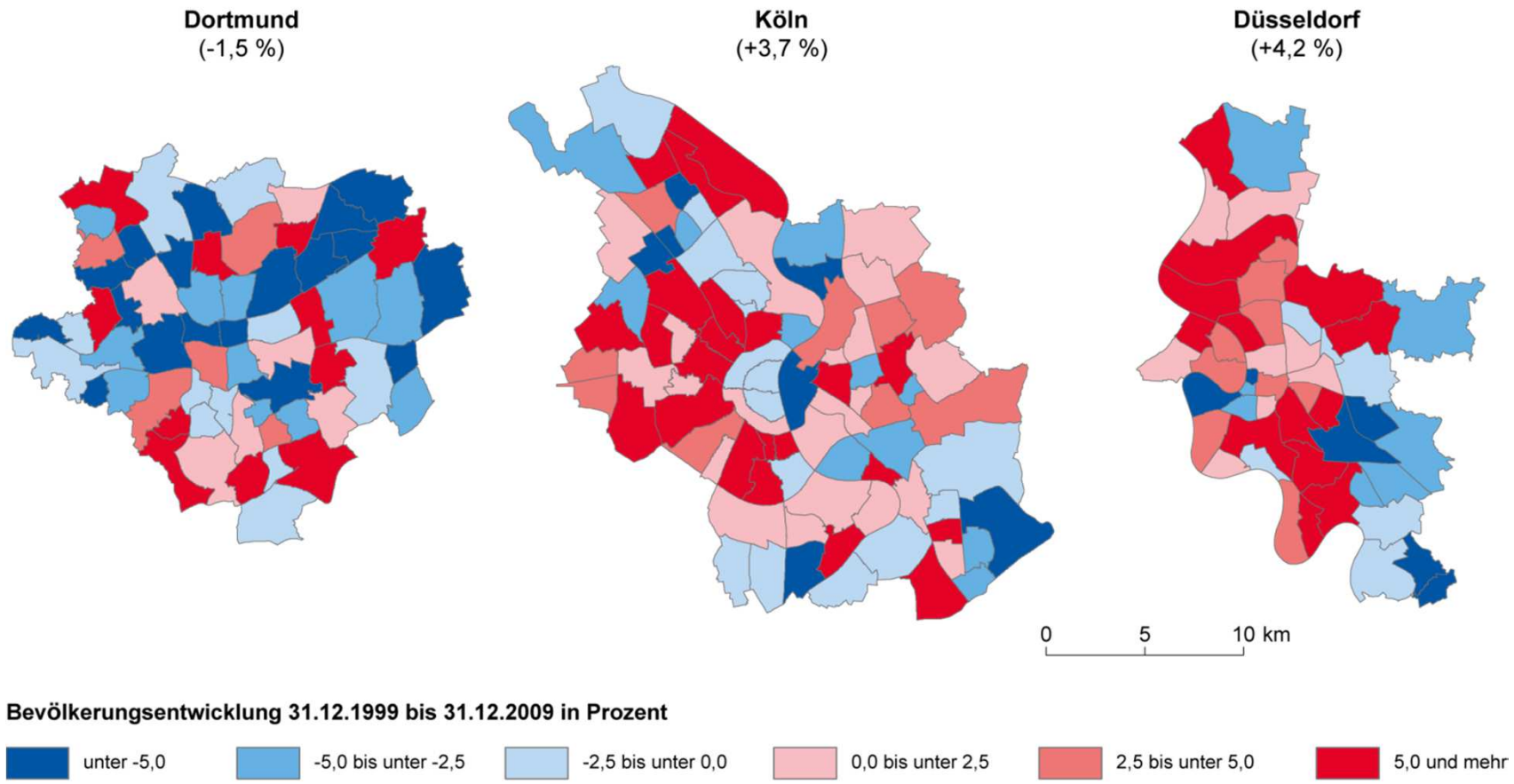
Relative Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 2030 gegenüber 2011
Kreisfreie Städte und Kreise

in Prozent

		bis unter	-10,0
	-10,0	bis unter	-5,0
	-5,0	bis unter	0,0
	0,0	bis unter	5,0
	5,0	bis unter	10,0
	10,0	und mehr	

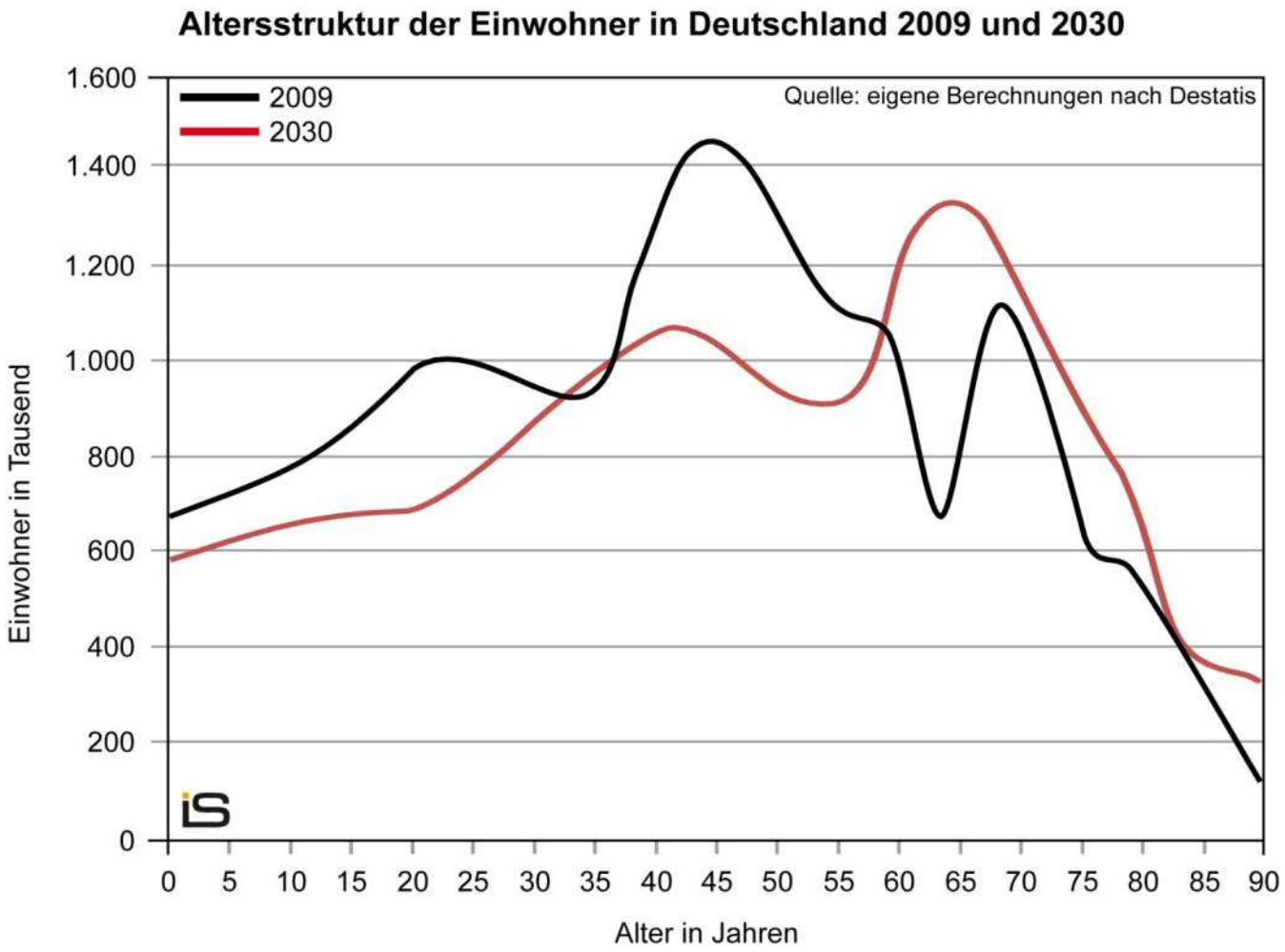
Quelle: IT.NRW – Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Landesdatenbank NRW 2012; eigene Berechnungen

Kleinräumig heterogene Entwicklungen

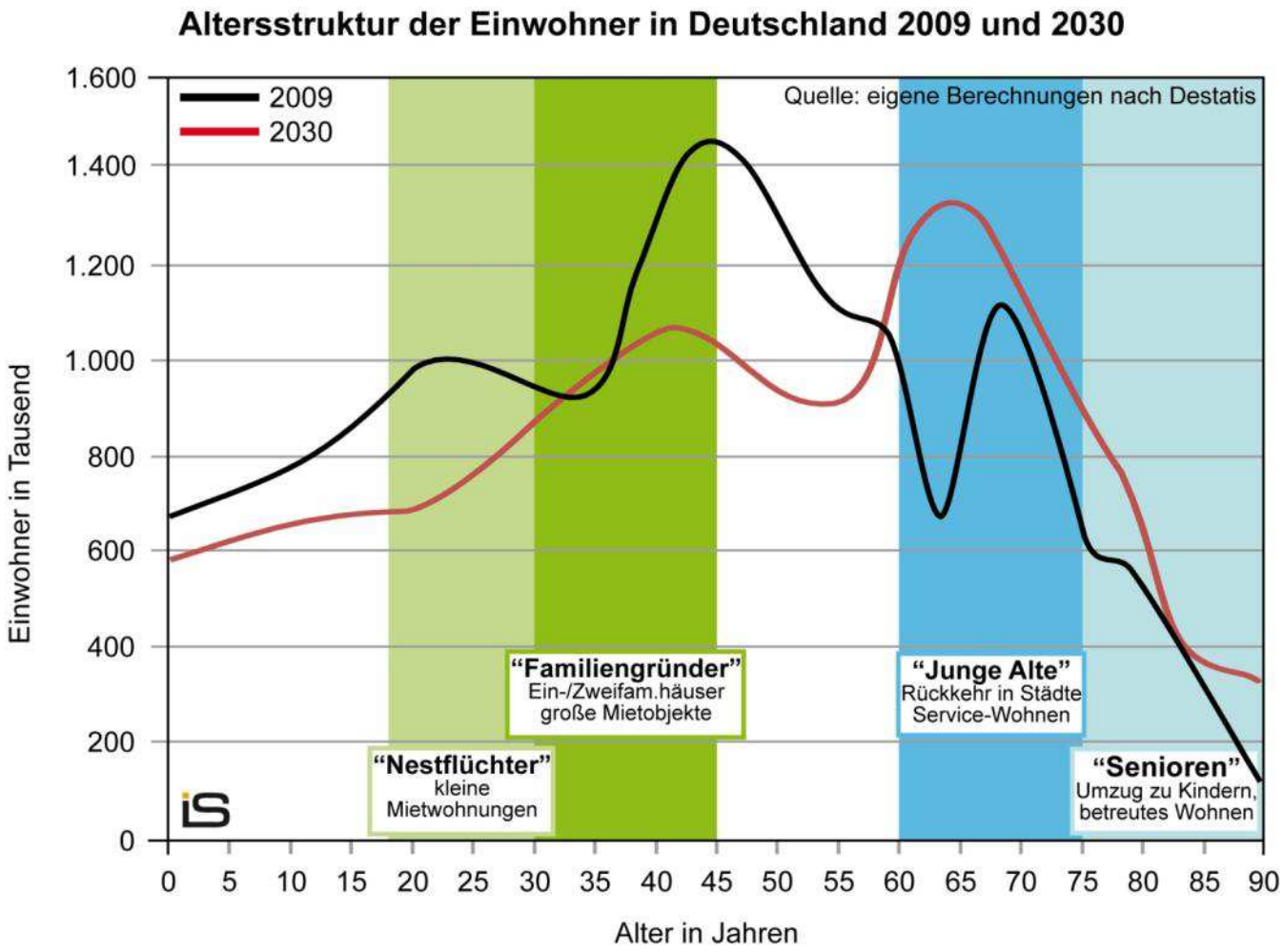


Quelle: AG KOSTAT, eigene Berechnungen ILS

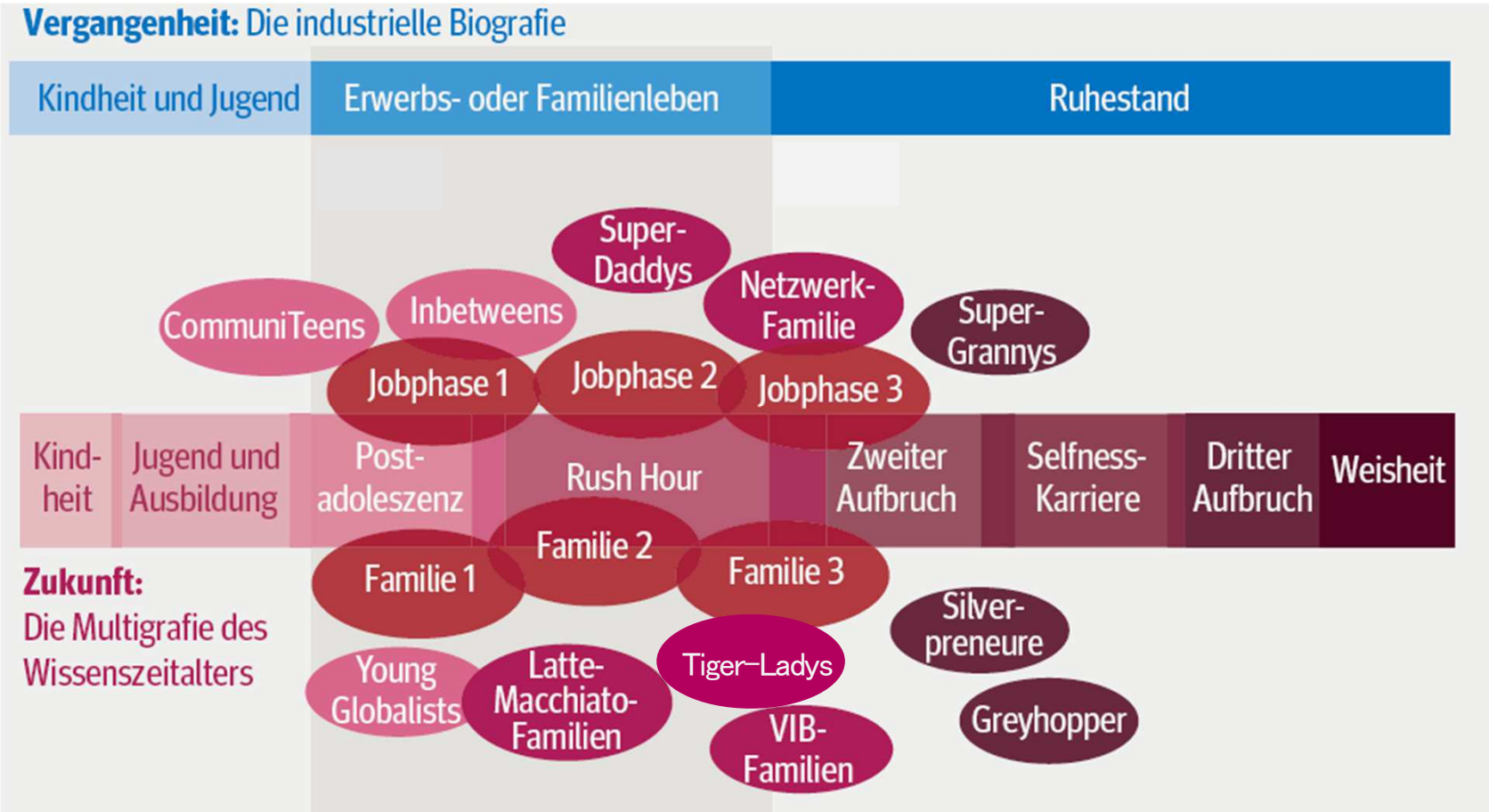
Veränderungen der Altersstruktur



Veränderungen der Altersstruktur und der Nachfrage nach Wohnraum u. Infrastrukturen



Ausdifferenzierung von Lebensstilen und Lebensverläufen



Unbekannte Größe im demografischen Wandel: Der Trend zur Ausdifferenzierung

Wie gestalten künftige Senioren ihr Leben?

Das Forschungsprojekt „Deutsche Städte im demographischen Wandel. Wohnstandorte und Lebenskonzepte der künftigen Seniorinnen und Senioren" (gefördert durch die DFG) befasst sich u.a. mit den Lebensstilen der künftigen älteren Generation in Deutschland. Die Ergebnisse zeigen, dass die künftigen Senioren keine homogene Gruppe bilden, sondern anhand von verschiedenen Kriterien in sieben Lebensstil-Typen unterschieden werden können. Die beiden Typen der „Jung Gebliebenen" kannte man bisher als Lebensstiltypen in der Altersgruppe der Senioren noch nicht.

Wissenschaftsjahr 2013

DIE DEMOGRAFISCHE CHANCE

Multilokale Wohn- und Lebensformen

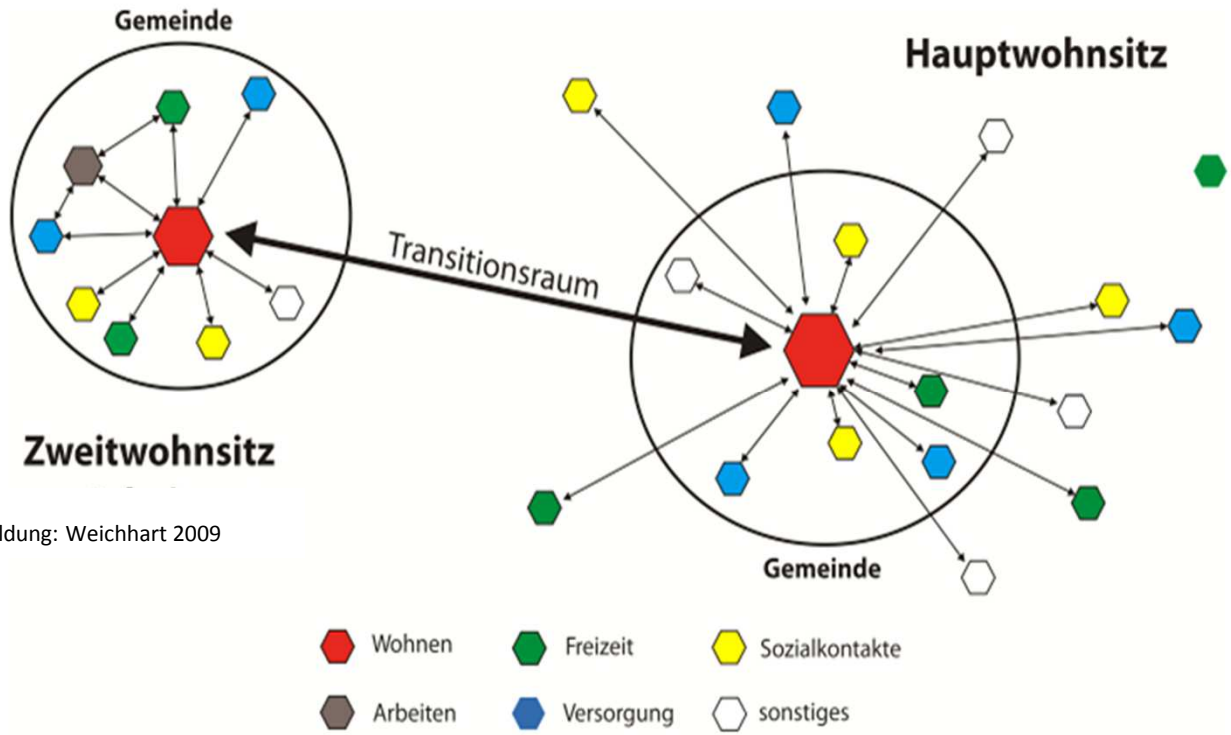


Abbildung: Weichhart 2009

Fotos: Nicola Hilti

Multilokale Wohn- und Lebensformen: Folgen für die Stadtentwicklung

Tages-Anzeiger ZÜRICH

ZÜRICH | SCHWEIZ | AUSLAND | WIRTSCHAFT | BÖRSE | SPORT | KULTUR | PANORAMA

Stadt Zürich Winterthur Region Verkehr Bildstrecken

Kalte Betten in der Stadt

Von Janine Hosp. Aktualisiert am 08.10.2011 37 Kommentare Empfehlen 1

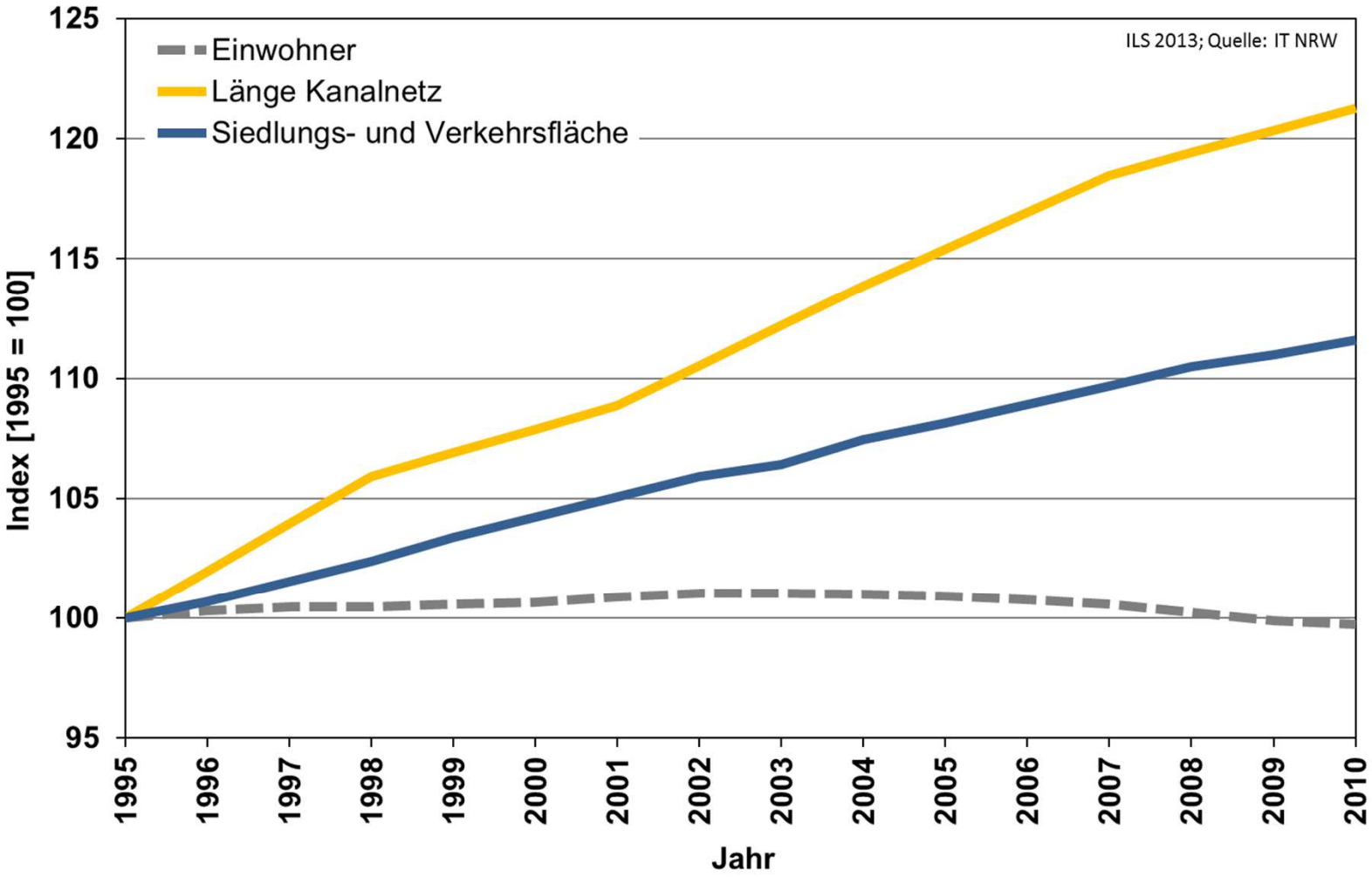
Wohnungen an den schönsten Lagen stehen in der Stadt Zürich die meiste Zeit leer – viele werden nur als Zweitwohnsitze genutzt. Wie viele genau, weiss niemand.

Zwischenfazit: Demografischer Wandel

- pauschale Aussagen über den demografischen Wandel erweisen sich als schwierig → Differenziertheit der Prozesse
- regional und lokal unterschiedliche Entwicklungsperspektiven
- Wissen über die Veränderungen der Lebensformen und die Folgen für Stadtentwicklung und Infrastruktur lückenhaft → Forschungsbedarf

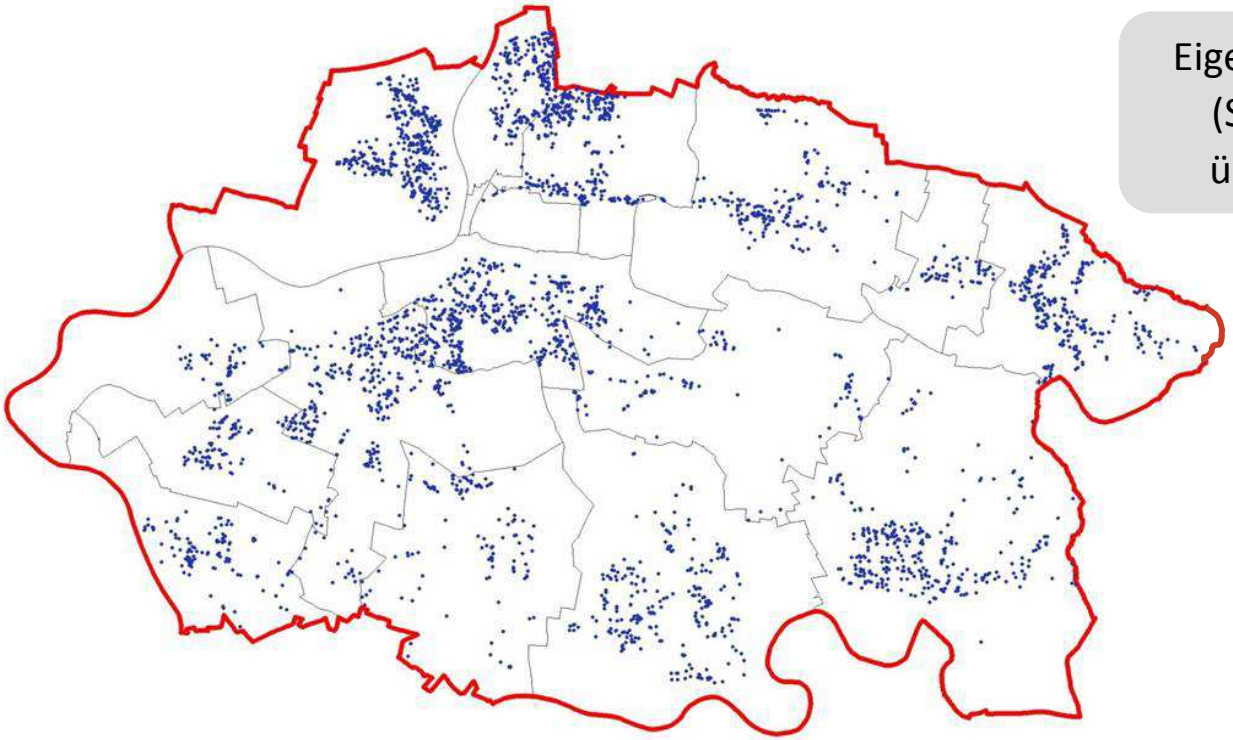
⇨ Veränderte Rahmenbedingungen und Aufgabenstellungen in allen Kommunen!

Auseinanderlaufen von Bevölkerungsentwicklung und Infrastrukturen



Demografischer Wandel und Infrastrukturen

- Wohnungsbestände: (drohender) Leerstand

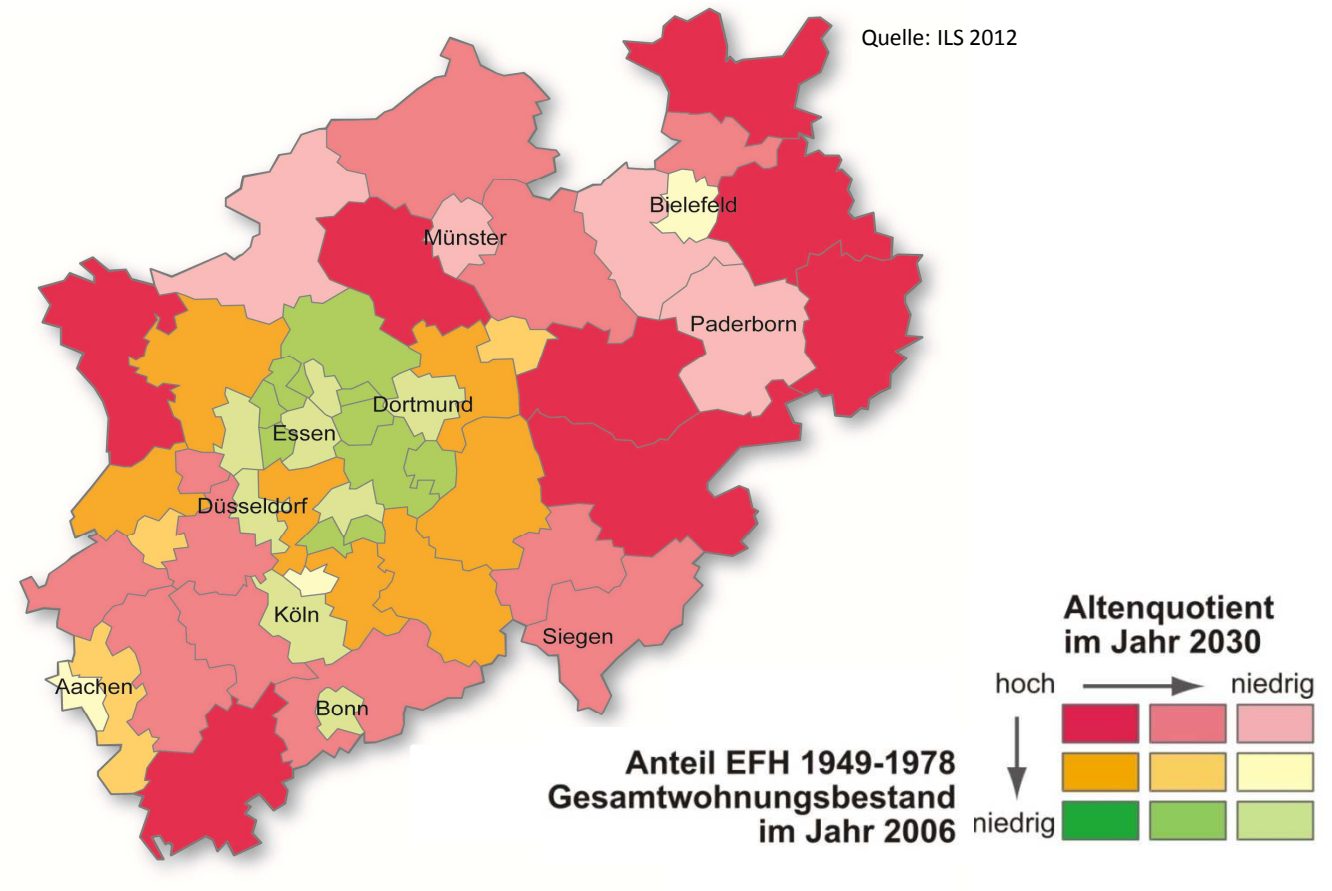


Eigenheimbesitzer
(Selbstnutzer)
über 65 Jahre

Quelle: Stadt Porta Westfalica 2008

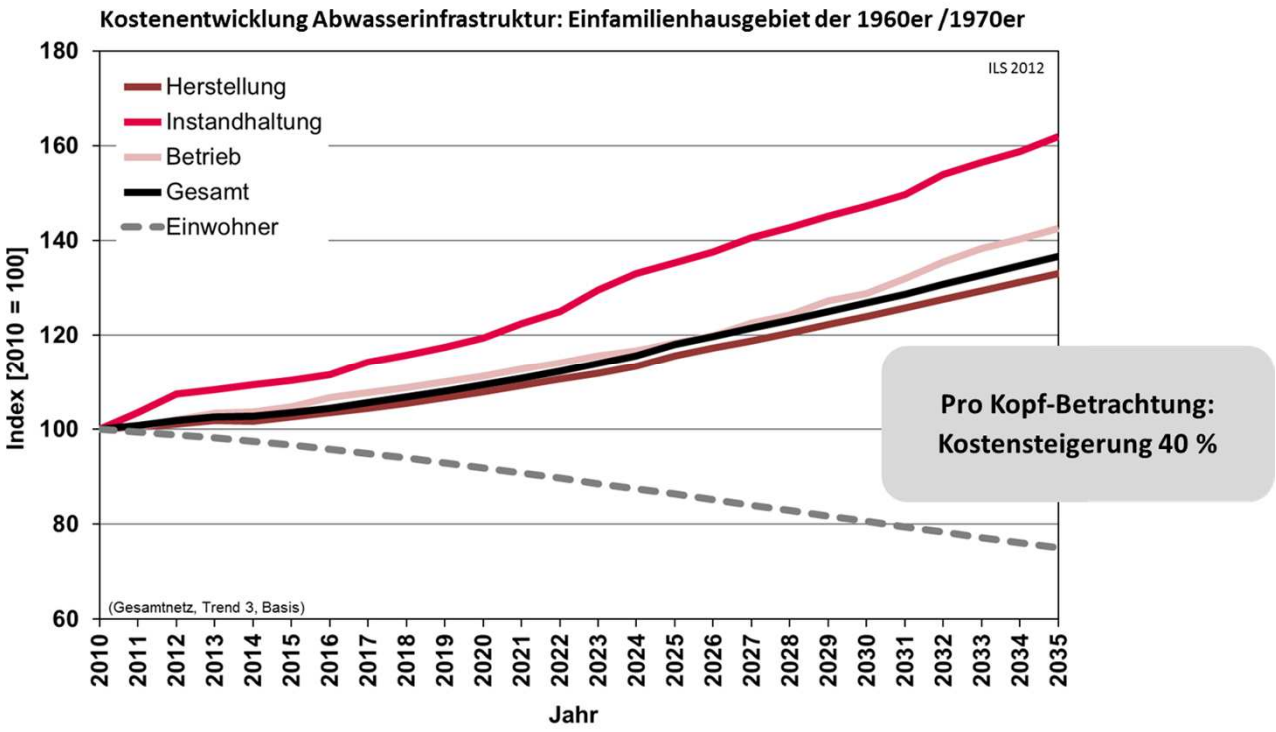
Demografischer Wandel und Infrastrukturen

- Wohnungsbestände: (drohender) Leerstand



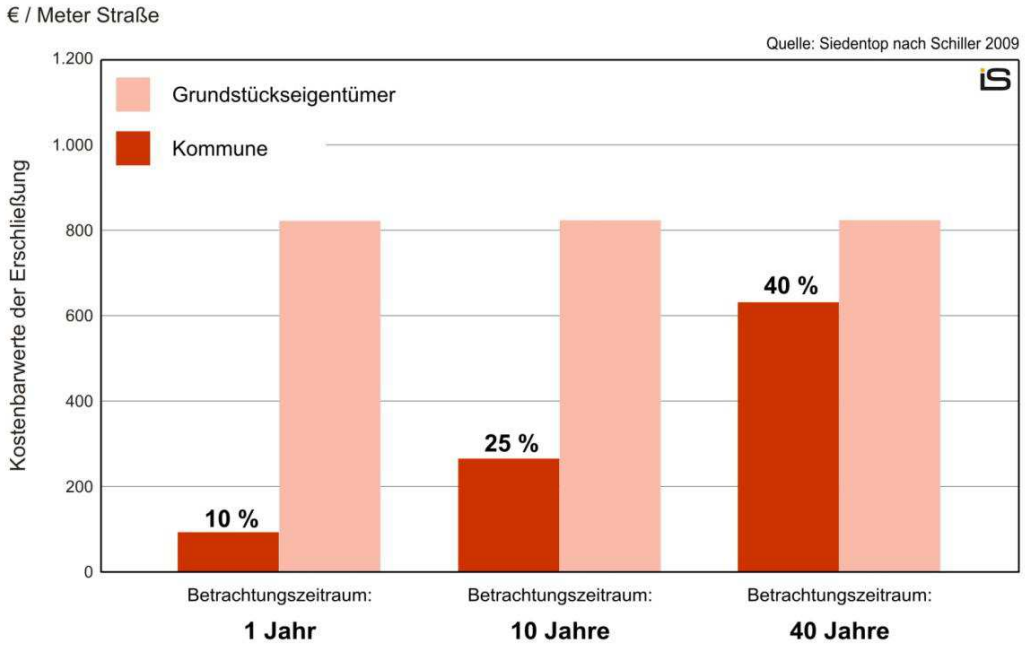
Demografischer Wandel und Infrastrukturen

- Wohnungsbestände: (drohender) Leerstand
- Abwasser: steigende Gebührenbelastung



Demografischer Wandel und Infrastrukturen

- Wohnungsbestände: (drohender) Leerstand
- Abwasser: steigende Gebührenbelastung
- Straßen: Unterhaltungslast für die Kommunen



Demografischer Wandel und Infrastrukturen

- Wohnungsbestände: (drohender) Leerstand
- Abwasser: steigende Gebührenbelastung
- Straßen: Unterhaltungslast für die Kommunen
- Soziale Infrastruktur: starke Anpassungserfordernisse

Für einige Grundschulen wird's eng

Verwaltung stellt Schulentwicklungsplan vor / Politik vor schwierigem Abwägungsprozess

Von Dirk Haunhorst

Porta Westfalica (nt). Der Einstieg ist geschafft. Nach der Präsentation erlicher Daten kann die Debatte über die Schulentwicklung und insbesondere die Grundschulstandorte beginnen. Das Motto sollte dabei lauten: Qualität vor Quantität.

Das wünscht sich jedenfalls der Erste Beigeordnete Kai Abruszat, der im Bildungsausschuss das Dilemma der Stadt so beschrieb: Fördervereine übernähmen zunehmend die Sachausstattung an Schulen und damit originäre Aufgaben der Kommune. Diese sei vornehmlich damit beschäftigt, die Betriebssicherheit zu gewährleisten und die Schulen zum Beispiel mit den notwendigen und kostspieligen Brandschutz auszustatten. Den Sanierungsstau an allen Portaner Schulen (inklusive der weiterführenden) beziffert die Verwaltung auf mehr als zehn Millionen Euro.

In der zweistündigen Präsentation und Discussion im Forum des Gymnasiums

ENTWICKLUNG DER GRUNDSCHÜLERZAHLEN IN PORTA WESTFALICA

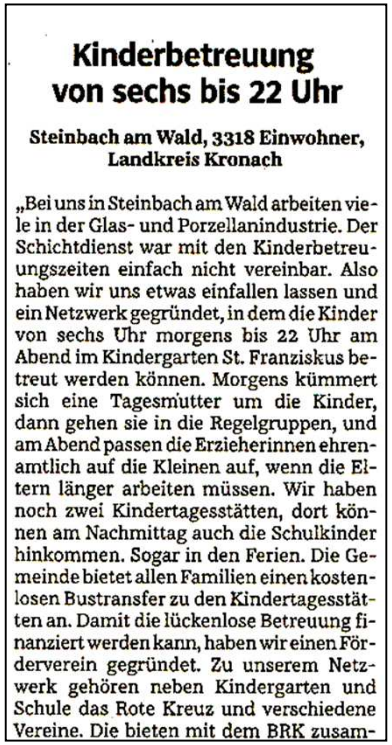
Die Grundschülerzahlen sind innerhalb der vergangenen zehn Jahre abgerutscht. Mindestens bis 2014 rechnet die Stadt mit einem anhaltenden Abwärtstrend. MT-Grafik: Detlev Stoll

Der verdeutlichte, dass Porta Westfalica mit zehn Grundschulen großzügig ausgestattet ist. Die Stadt Greven, die annähernd so viele Einwohner und Schüler hat wie Porta, jedoch deutlich mehr Fläche, unterhält nur halb so viele Grundschulen. Andere Kommunen, die zum Teil um mehr

18 Schulanfängern im Planungszeitraum 2009 bis 2014.

Die Folge könnte eine Zusammenlegung von Standorten sein. Die Verwaltung umriss am Montagabend einige denkbare Szenarien, beispielsweise die Zusammenfassung der Standorte Vennebeck, Möllbergen und Veltge und wollten beispielsweise wissen, warum einzelne Schulen von der Verwaltung „gesetzt" seien, während andere zur Disposition stünden. Das zeigt: Die Interessenvertreter aus den einzelnen Orten wollen beim Kampf um den Erhalt „ihrer" Schulen nicht klein beigeben.

Quelle: Mindener Tagesblatt (19.März 2009)



Kinderbetreuung von sechs bis 22 Uhr

Steinbach am Wald, 3318 Einwohner, Landkreis Kronach

„Bei uns in Steinbach am Wald arbeiten viele in der Glas- und Porzellanindustrie. Der Schichtdienst war mit den Kinderbetreuungszeiten einfach nicht vereinbar. Also haben wir uns etwas einfallen lassen und ein Netzwerk gegründet, in dem die Kinder von sechs Uhr morgens bis 22 Uhr am Abend im Kindergarten St. Franziskus betreut werden können. Morgens kümmert sich eine Tagesmutter um die Kinder, dann gehen sie in die Regelgruppen, und am Abend passen die Erzieherinnen ehrenamtlich auf die Kleinen auf, wenn die Eltern länger arbeiten müssen. Wir haben noch zwei Kindertagesstätten, dort können am Nachmittag auch die Schulkinder hinkommen. Sogar in den Ferien. Die Gemeinde bietet allen Familien einen kostenlosen Bustransfer zu den Kindertagesstätten an. Damit die lückenlose Betreuung finanziert werden kann, haben wir einen Förderverein gegründet. Zu unserem Netzwerk gehören neben Kindergarten und Schule das Rote Kreuz und verschiedene Vereine. Die bieten mit dem BRK zusam-

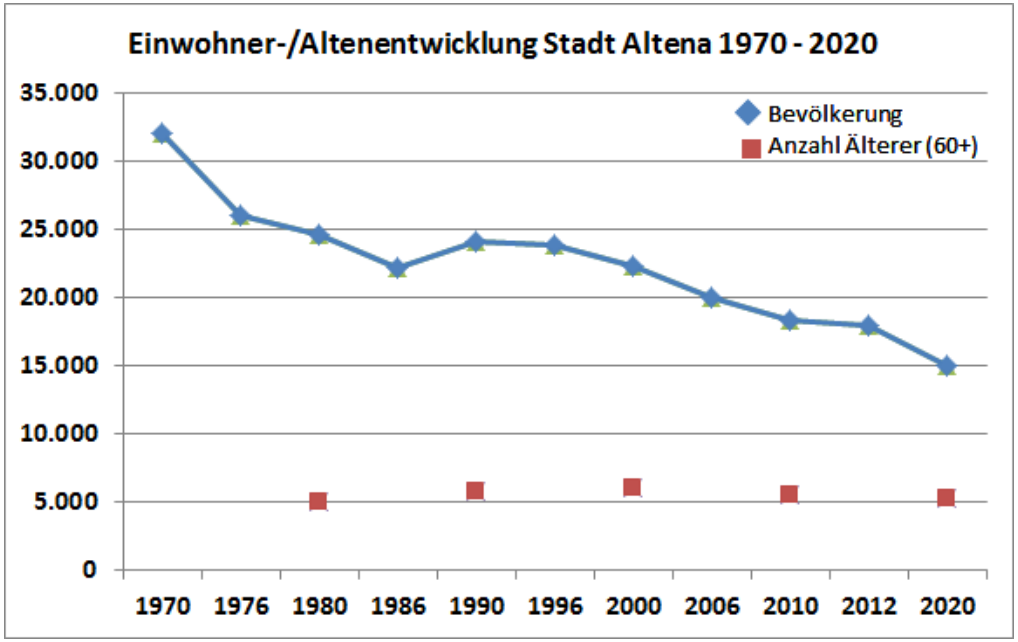
SZ 12/13.1.2013

Demografischer Wandel und Infrastrukturen

- Wohnungsbestände: (drohender) Leerstand
- Abwasser: steigende Gebührenbelastung
- Straßen: Unterhaltungslast für die Kommunen
- Soziale Infrastruktur: starke Anpassungserfordernisse
- Sport:
  - > wachsende Betriebskosten der bestehenden Anlagen
  - > veränderte Bedarfe an Sportstätten
  - > Gefährdung Sportstättenbestand durch Schulschließungen und kommunale Finanzkrise

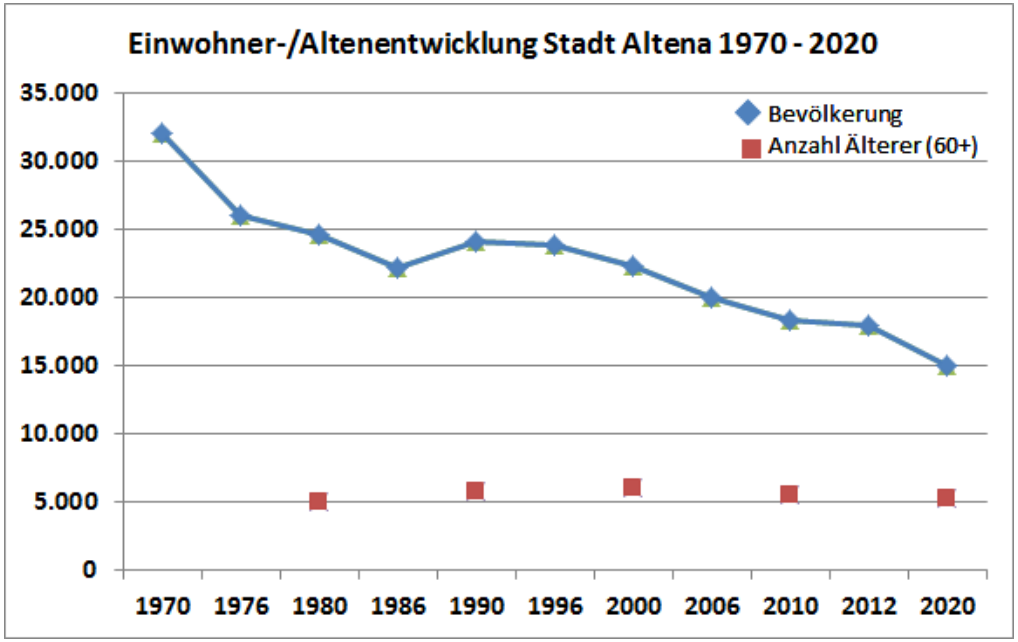
Stadtentwicklung im demografischen Wandel – das Beispiel Altena

- Kleinstadt im Märkischen Kreis (Sauerland)
- 3 Stadtteile, 7 Ortsteile
- Einwohnerverluste von 45 % seit 1970 !
- stark wachsender Anteil Älterer



Stadtentwicklung im demografischen Wandel – das Beispiel Altena

- Kleinstadt im Märkischen Kreis (Sauerland)
- 3 Stadtteile, 7 Ortsteile
- Einwohnerverluste von 45 % seit 1970 !
- stark wachsender Anteil Älterer



Dr. Andreas Hollstein

Handlungsnotwendigkeiten

- Abriss, Stilllegung und Umnutzung
- Streichung von freiwilligen Leistungen
- Erhöhung der Gebühren und Steuern
- drastischer Personalabbau Kommunalverwaltung
- Eingriffe in den Wohnungsbestand

Stillgelegtes Freibad Linscheid

Leerstand Wohnungsbaubestände

„Das ist ein extrem sportfeindlicher Beschluss“

ALTENA In vielen Städten und Kommunen ist es seit Jahren gang und gäbe, nun hat auch die Stadt Altena beschlossen, ab dem 1. Januar 2013 für die Nutzung seiner Sportstätten Gebühren zu erheben (wir berichteten). Auf die Vereine kommen dadurch teilweise erhebliche Mehrkosten hinzu, dennoch stehen die Vereinsvertreter dem Beschluss nicht nur negativ gegenüber. Hier einige Stimmen:

Nur für reines Kinder- und Jugendtraining sollen keine Gebühren erhoben werden. Für das Mutter-Kind-Turnen, wie hier beim MTV Altena, werden die Vereine künftig zur Kasse gebeten.

Michael Jeide, 1. Vorsitzender des TTC Altena: „Wie wir darauf reagieren? Wir wechseln alle zum TV Städtisch-Rahmede, denn da kostet es ja nichts. Wir haben den Beitrag schon einmal überschlagen und kommen auf etwa 3000 Euro im Jahr. Bei rund 100 Mitgliedern würde das bedeuten, dass wir den Jahresbeitrag mal eben um 30 Euro erhöhen müssten. Wenn dann noch Mitglieder austreten sollten, müssen die anderen noch mehr zahlen. Das ist schon sehr gravierend. Die Frage ist zudem, wie es am Wochenende mit den Meisterschaftsspielen läuft. Bisher haben wir die Infos nur der Zeitung entnommen. Alle Vereine, die an die Beiträge ran wollen, müssten jetzt kurzfristig außerordentlich tagen. Bis zum 1. Januar dürfte das schwierig werden. Aber vielleicht kann man ja einen Euro mehr nehmen, wenn der Burgaufzug da ist und diesen dann den Vereinen zukommen lassen. Aus unserer Sicht ist es auf jeden Fall ein extrem sportfeindlicher Beschluss, vor allem wenn man sieht, wo manchmal das Geld bleibt oder gelassen wird. Wir müssen auf jeden Fall prüfen, ob wir unseren Trainingsbetrieb in diesem Umfang weiter aufrecht erhalten können. Umgerechnet auf die einzelnen

Pressemeldung Nutzungsgebühren Sporthallen

Handlungsmöglichkeiten und Chancen

- Akquise von Modellprojekten und Fördermitteln
- regionale Netzwerke und interkommunale Zusammenarbeit
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Entwicklungs- und Handlungskonzept „Altena 2015“
- Stärkung von Besonderheiten und Initiierung von Leuchtturmprojekten („polishing diamonds“)

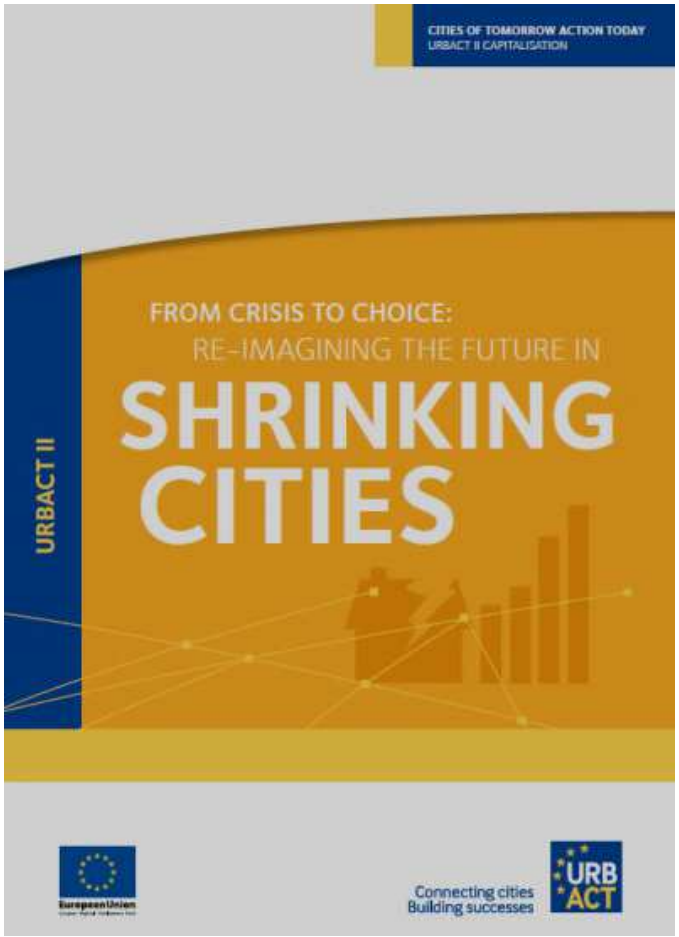
Modellprojekt NAIS

Pflasteraktion Innenstadt

Bürgerengagement Sportplatz

Leuchturmprojekt Burgaufzug

„The Power Of Thinking Small“

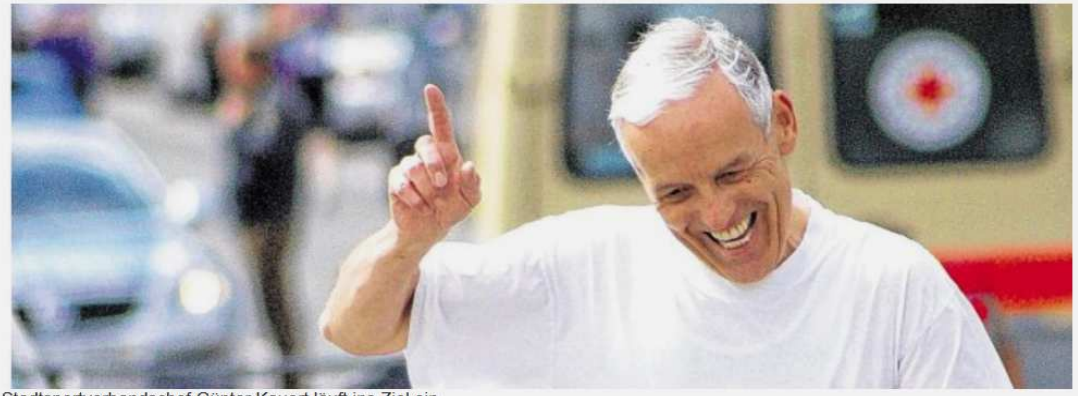


Quelle: URBACT 2013

Und der Sport in Altena? Prämissen und Handlungsansätze des Stadtsportverbandes

- Einsicht in die Notwendigkeiten und Vertretung der Interessen des Sports
- Sport als Akteur der Stadtentwicklung etablieren
- Angebot und Organisation im Sport anpassen
- Zusammenarbeit mit Schulen weiter stärken
- Suche nach neuen Modellen zum Erhalt von Sportstätten (Einzelfallentscheidung!)
- Nachwuchsarbeit!

05.03.2012 | 20:00 Uhr



Stadtsportverbandschef Günter Kauert läuft ins Ziel ein

Altena. Die oberste Interessen-Vertretung der Altenaer Sportvereine will sich personell deutlich schlanker aufstellen: Bei der Jahreshauptversammlung des Stadtsportverbandes am Donnerstag, 29. März, um 19 Uhr im Haus Mayweg

EMPFEHLEN

Twittern 0